

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 125 (1959)

Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und unfehlbar sein wird, wenn er hungernd und unausgeschlafen tagelang in seinem Keller sitzt oder wenn er auf seinen Fahrten zur Front ins Feuer von Maschinengewehren gerät?

Wollen wir nicht lieber auf das richtige Maß einschwenken und sagen: Das moderne Kriegsgenügen verlangt eine kriegsbereite Armee. Die fortschreitende Industrialisierung macht eine vergrößerte Zahl von Spezialisten oder speziellen taktischen und technischen Kenntnissen notwendig. Die Zahl der Berufsoffiziere ist deshalb notgedrungen im Steigen begriffen. Wenn sich aber qualifizierte Leute schon zu diesem – trotz allem entbehruungsreichen – Beruf melden, sollen sie auch faire Aufstiegschancen haben. Sogar manchmal dann, wenn es auf Kosten *gleichqualifizierter* Milizanwärter geht, denn wer würde es in seinem Beruf akzeptieren können, daß ihm ein Außenseiter, der sich nur gelegentlich mit dem Metier beschäftigt und dessen Existenz nicht davon abhängt, vorgezogen wird? Wir sind überzeugt, daß trotz diesem System – und wir sprechen *nicht* davon, daß unfähige Berufsleute befähigteren Milizoffizieren vorgezogen werden sollen! – die wirklich qualifizierten Milizoffiziere, die sich die Mühe nehmen, sich durch außerdienstliche Arbeit auf der Höhe zu halten, weiterhin in Kommandostellen gelangen, in denen sie ihre Fähigkeiten unter Beweis setzen können.

MITTEILUNGEN

Schweizerische Kriegstechnische Gesellschaft

Am 1. Mai 1959 hielt die Schweizerische Kriegstechnische Gesellschaft (SKG) im Beisein des Ausbildungschefs und des Generalstabschefs in Bern ihre 4. Generalversammlung ab. Bei der turnusgemäßen Neubestellung der Kommission wurden Prof. Dr. E. Brandenberger als Präsident und Generaldirektor P. Naef als Vizepräsident bestätigt, dazu neben den bisherigen Mitgliedern Prof. Dr. F. Tank und Major E. Specker als neue Kommissionsmitglieder die Herren Dr. A. Gerber, Direktor H. Naegeli, Prof. Dr. W. Nef, Dr. G. Plattner und Prof. B. Vittoz gewählt. Die Gesellschaft zählt heute total 170 Mitglieder, nämlich 26 Vertreter der Hochschulen, 116 der Industrie und 28 der Armee. In seinem Tätigkeitsbericht konnte der Vorsitzende wiederum auf eine Reihe in SKG-Fachgruppen durchgeföhrter Studien verweisen: so auf eine Rundfrage zum Thema Rohrabschaltung von Hoch-

leistungswaffen, den fortgesetzt ergiebigen Erfahrungsaustausch über den Einsatz synthetischer Fasern und von thermoplastischen Zellkörpern als Kriegsmaterial, eine Untersuchung über die Leistungsfähigkeit von Staubfiltern für Panzerwagenmotoren, ein Kolloquium mit Fachreferaten zum Thema Schallmessung und Radar zur Feststellung feindlicher Feuerquellen sowie eine im Gange befindliche Forschungsarbeit über die Streuung von Radarwellen an Geschoßkörpern. Neu aufgenommen wurden im vergangenen Jahr Beratungen über eine systematische Beurteilung der Frage «Eigenentwicklung, Lizenzbau oder Import von Kriegsmaterial?» und außerdem die mathematische Behandlung von Flab-Problemen grundlegender Bedeutung so gefördert, daß demnächst mit der Bearbeitung eines ersten Programms begonnen werden kann. Eine der Versammlung vorgelegte Präsidialadresse «Technik und Landesverteidigung» galt einer Standortbestimmung der Gesellschaft angesichts der rasch fortschreitenden Technisierung der Kriegsführung und forderte zur Rechenschaft darüber auf, daß die gegenwärtige Organisation unseres Militärwesens mit dem ausgesprochenen Primat der Taktik vor der Technik aus einer Zeit stammt, da die technischen Belange nicht nur eine viel geringere Bedeutung hatten, sondern vor allem für den Taktiker noch weit eher zu durchschauen waren als heute. Nicht weniger muß beachtet werden, wie sehr der Krieg auch intellektuell ganz wesentlich anspruchsvoller geworden, damit aber bereits in seiner Vorbereitung nur noch zu beherrschen ist, falls auf ganzer Linie Taktiker und Techniker als gleichwertige Partner zu einem Ganzen sich finden.

Im Anschluß an den geschäftlichen Teil orientierte Herr W. Hunziker über die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft der Atomspezialisten, während Herr Dr. Th. Ginsburg einen Überblick über die physikalischen Phänomene bei nuklearen Explosionen gab. Am Nachmittag bot der Besuch verschiedener Abteilungen der Eidg. Landestopographie unter der trefflichen Führung von Herrn Direktor E. Huber und seiner Mitarbeiter die willkommene Gelegenheit, nicht nur den Werdegang unserer hervorragenden Kartenwerke, sondern auch einen Bundesbetrieb vorbildlicher Leistungsfähigkeit kennen zu lernen.

(Mitg.)

«Man soll gerade und offen von der Leber weg seine Meinung äußern, das sei stets unser Wahlspruch, man wird sich dabei gegenseitig die besten Dienste leisten.»

General Herzog